**Bezugspreis:** Monatlich in Neuenbürg ℳ 80000. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländisch. Verkehr ℳ 80000 mit Postbestellgebühr.
Preise freibleibend, Nachforderung vorbehalten. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.
Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

**Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.**

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Petitzeile od. deren Raum (Bezirk 8000.- ℳ, außerhalb desselben 8500.- ℳ einschließl. Inseratensteuer Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Auskunftserteilung 500 Mk. Reklame-Zeile 8000 ℳ.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 14 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt.
Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früher. Vereinbarungen außer Kraft.
**Fernsprecher Nr. 4.**
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 177. | Neuenbürg, Mittwoch, den 1. August 1923. | 81. Jahrgang.

## Deutschland.

**Berlin**, 31. Juli. Der „Vorwärts" betont heute, daß in der gestrigen Aussprache der Gewerkschaftsführer bei Dr. Cuno sehr deutlich zum Ausdruck kam, daß die Gewerkschaften das Vertrauen zur Reichsregierung verloren haben. Die Debatte ergab wenig positive Aussichten für künftige rasche und umfassende Maßnahmen der Reichsregierung. Auch die eingehende Erläuterung des Reichsbankpräsidenten über seine Währungspolitik wirkten nicht überzeugend. So mußte die wichtige Besprechung der Gewerkschaften mit dem Reichskanzler enden, wie befürchtet worden war: reichlich unbefriedigend.

### Forderungen der bayerischen Wirtschaft.

Im bayerischen Landtag teilte gestern der Landwirtschaftsminister mit, er habe vorgestern in München mit dem Reichsernährungsminister verhandelt und ihm nahegelegt, wenigstens für notwendige Lebensmittel, besonders Getreide, auf die Schaffung eines wertbeständigen Zahlungsmittels hinzuwirken, weil sonst unübersehbare Schwierigkeiten eintreten würden. Der Ernährungsminister habe auch zugesagt, mit dem Reichsfinanzministerium sofort in Verhandlungen hierüber einzutreten. Wenn wir aus den gegenwärtigen Verhältnissen herauskommen wollen, müssen wir zunächst aus unserem Währungselend herauskommen. Der Handelsminister teilte mit, daß die Zeit gekommen sei, wo man bei der Preistreibereiverordnung im Interesse der Erhaltung des Einzelhandels andere Wege einschlagen müsse. Der Schwund der Warenlager sei bereits näher gekommen, als man glaubt. In den letzten Tagen habe mancher Käufer nicht den dritten Teil der Preise für seine Waren bekommen, die er für die gleiche Menge Waren selbst wieder anlegen sollte — ein auch für die Verbraucher höchst bedenklicher Zustand. Man müsse sich fragen, ob man nicht für den Einzelhandel zu einem Multiplikator kommen müsse.

### Deportation von acht Deutschen!

**Berlin**, 31. Juli. Nach einer französischen Meldung sind nicht nur der Landwirtschaftslehrer Görges, sondern auch die beiden, von dem Mainzer Kriegsgericht wegen angeblicher Sabotage zum Tode verurteilten Deutschen aus Anlaß des französischen Nationalfeiertags zu lebenslänglicher Zwangsarbeit „begnadigt" worden. Zur Strafverbüßung sollen sämtliche acht Deutsche nach den französischen Strafkolonien verbracht werden.

### Regierungsmaßnahmen zur Lebensmittelversorgung.

**Berlin**, 31. Juli. Wie wir hören, hat sich das Reichskabinett mit der dringenden Frage der Beschaffung von Lebensmitteln sehr ernst beschäftigt. Heute dürften entscheidende Beschlüsse gefaßt werden, durch die die Versorgung der Städte mit Lebensmitteln sichergestellt wird. Voraussichtlich werden dem Lebensmittelhandel Devisen in verstärktem Maße zur Verfügung gestellt werden.

Die Lebensmittelversorgung war auch Gegenstand einer Unterredung, die gestern mittag Oberbürgermeister Boeß, Bürgermeister Ritter und mehrere Stadträte mit Reichskanzler Cuno hatten, der auch Staatssekretär Dr. Hemrich vom Reichsernährungsministerium und Staatssekretär Dr. Geib vom Reichsarbeitsministerium beiwohnten. Oberbürgermeister Boeß setzte ausführlich die augenblickliche Lebensmittelnot in Berlin auseinander. Dem Großhandel müsse es unverzüglich durch ausreichende Zubilligung von Devisen ermöglicht werden, den Lebensmittelmarkt in Berlin genügend zu beschicken. Reichskanzler Cuno legte dar, wie die Regierung der Inflation durch erhöhte Steuereinnahmen und die wertbeständige Anleihe entgegenzuwirken gedenke. Der Reichsregierung sei es nur erwünscht, wenn gleichzeitig von den Landesbehörden gegen den exzessiven Luxus vorgegangen werde. Die Reichsregierung sagte ferner zu, vor allem auf schnelle Herbeischaffung von Margarine, Speck und Schmalz bedacht zu sein. Die Verhandlungen über erhöhte Devisenbeschaffung werden hoffentlich heute oder morgen zu einem Ergebnis führen. Notstandsmaßnahmen und produktive Erwerbslosenbeschäftigung sollen sofort in Gang gesetzt werden. Reichskanzler Cuno betreibt persönlich die sofortige Schaffung einer wertbeständigen Anleihe besonders auch deshalb, weil sie die Ablieferung der Erzeugnisse der Landwirtschaft wesentlich fördern wird.

### Nur in Deutschland möglich.

Im Hamburger Hafen liegen augenblicklich drei französische Dampfer. Sie nehmen hier Ladung, Kohlen und Proviant. Dagegen erheben die Hamburger Nachrichten mit Entrüstung Einspruch. Unser deutsches Wirtschaftsleben wird von Frankreich zerrüttet. Französische Dampfer holen aus deutschen Häfen Fahrgäste und Frachten und verdienen ihr Geld. Im Ruhrgebiet stiehlt der Franzose Kohlen und Koks. Den Ruhrarbeitern werden französische Deputatkohlen geraubt. Tausende von deutschen Familien wissen nicht, woher sie die Feuerung für den Winter nehmen sollen; aber französische Dampfer erhalten im Hamburger Hafen Kohlen. Dem deutschen Volk werden die Lebensmittel verteuert und die Hungersnot rückt näher. Derweil können sich große französische Dampfer reichlich mit allem Proviant versehen. Wie die „Hamb. Nachr." noch melden, verproviantiert die französischen Dampfer ein Elsässer mit französischem Namen, der nach Ausbruch der Revolution sich im Soldatenrat wichtig machte und im Hamburger Stadthause sein Unwesen trieb, und ein Italiener, ein Angestellter einer Hamburger Firma.

## Ausland.

**Paris**, 31. Juli. Der „Matin" meldet, daß Straßburg zum Heeresluftbafen für die 25 Geschwader der französischen Ostluftflotte bestimmt worden ist. Hauptlufthafen für die Nordluftflotte sei Havre.

**Konstantinopel**, 31. Juli. Der Tag der Unterzeichnung des Lausanner Friedensvertrages wird in Zukunft in der Türkei als Nationalfeiertag betrachtet werden. Das erstmalige Friedensfest soll sechs Tage dauern.

### Die französisch-belgische Antwort im englischen Besitz.

**London**, 31. Juli. Die französische und belgische Antwort auf die englische Note mit dem Entwurf einer Antwort auf das deutsche Memorandum befindet sich nunmehr in den Händen der englischen Regierung. Sie wurden Lord Curzon gestern nachmittag von dem französischen und belgischen Botschafter ausgehändigt, die sich nur einige Minuten im Außenamt aufhielten. Gleich nach ihrem Fortgang erschien der italienische Gesandte, der sich eine halbe Stunde mit Lord Curzon unterhielt und nach diesem der deutsche Botschafter, der ebenfalls eine längere Unterredung mit dem englischen Außenamt hatte. Sonst herrscht nach wie vor das größte Stillschweigen. Das Kabinett wird sich heute schlüssig werden, welche Folgerungen sich aus der belgischen und französischen Antwort für die Weiterführung der englischen Aktion in der Ruhr- und Reparationsfrage ergeben.

### Kapitän Ehrhardt in Südslavien.

Aus Belgrad wird gemeldet: Den südslavischen Grenzbehörden in Sabatka sind Mitteilungen zugekommen, daß Kapitän Ehrhardt die südslavische Grenze passiert haben soll. Die von den Behörden aufgenommenen Spuren sind verloren gegangen.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg**, 1. Aug. (Die neuen Eisenbahnfahrpreise vom 1. August.) Mit Wirkung vom 1. August werden die Eisenbahnfahrpreise in der dritten und vierten Klasse um etwa 250 Prozent, in der ersten und zweiten Klasse um 300 Prozent erhöht, so daß sich folgende Einheitssätze für den Kilometer (~) ergeben: in der 1. Klasse 3200 Mark, in der 2. Klasse 1600 Mark, in der 3. Klasse 500 Mark, in der 4. Klasse 330 Mark. Die Schnellzugszuschläge für die Benutzung von D-Zügen betragen: in der 1. Zone (bis 75 Kilometer) 1. Klasse 64 000 Mark, 2. Klasse 32 000 Mark, 3. Klasse 10 000 Mark; in der 2. Zone (bis 150 Kilometer) 1. Klasse 128 000 Mark, 2. Klasse 64 000 Mark, 3. Klasse 20 000 Mark; in der 3. Zone (über 150 Kilometer) 1. Klasse 192 000 Mark, 2. Klasse 96 000 Mark, 3. Klasse 30 000 Mark. Die Zuschläge für F-D-Züge (nur 1. und 2. Klasse, zunächst nur noch im August Berlin—Hamburg und Berlin—München) außer Fahrpreis und D-Zug-Zuschlag: nach Hamburg: 1. Klasse 160 000 Mark, 2. Klasse 80 000 Mark; nach München: 1. Klasse 320 000 Mark, 2. Klasse 160 000 Mark. Platzkarten, die in den Zugausgangsstationen für alle D-Züge von den MER-Büros ausgegeben werden oder von außerhalb dort bestellt werden können: 1. Klasse 24 000 Mark, 2. Klasse 12 000 Mark, 3. Klasse 4000 Mark. Eine Bahnsteigkarte kostet 3000 Mark. Der Einheitssatz für Gepäck beträgt 128 Mark für 10 Kilo und 1 Kilometer, die Mindestfracht 9000 Mark. Die Preise für Bettkarten, deren Vorverkauf 7 Tage vor Abgang des Zuges bei allen MER-Büros beginnt, betragen (für die Inlandstrecken der Reichsbahn- und Mitropa-Schlafwagen) in der 1. Klasse (Einzelabteil) 600 000 Mark, in der 2. Klasse (2 Personen in einem Abteil) 300 000 Mark, für Liegewagen 3. Klasse 120 000 Mark und die Vormerkgebühr von 10 Prozent. — Die Fahrpreiszuschläge in den Kursen der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft betragen in der 1. und 2. Klasse bis 700 Kilometer 200 000 Mark bzw. 100 000 Mark, bis 1000 Kilometer 300 000 bzw. 150 000 Mark, über 1000 Kilometer 400 000 bzw. 200 000 Mark (bis 200 Kilometer auf deutschem Gebiet werden nur 100 000 bzw. 50 000 Mark Zuschlag erhoben).

### An unsere Leser!

**Eine Lohnerhöhung und Preissteigerung jagt die andere. Die Mitteilung über den Papierpreis von 250 Millionen für einen Wagen Zeitungspapier ist schon wieder überholt durch eine solche, daß der Wagen Zeitungspapier 440 Millionen Mark kostet, und soeben erfahren wir, daß die Fabrikanten für das Kilo Zeitungspapier den unerhörten Preis von 40 000 Mark fordern. Dabei wollen sich die Fabrikanten an den Preis nur denjenigen Druckereien gegenüber binden, die ihren Papierbedarf für August sofort und zwar bis zum 2. August, vorausbezahlen. Diese Forderungen werfen jeden Voranschlag um und nötigen im Verein mit den unaufhaltsam steigenden übrigen Ausgaben zu Preisaufschlägen, die niemandem peinlicher sind als den Zeitungsverlegern selbst, sich aber nicht vermeiden lassen, wenn die Zeitungen überhaupt weiter bestehen sollen.**

**Hinzu kommen Lohnerhöhungen infolge der wahnsinnigen Teuerung in einem Ausmaße wie noch nie dagewesen. Die Tage abgeschlossen, beträgt 200 Prozent gegenüber den für die neue Lohnerhöhung, wahrscheinlich nur für acht oder vierzehn Woche vom 22. Juli bis 3. August festgesetzten Löhnen.**

**Unter diesen Umständen ist es uns unmöglich, den Bezugspreis für den ganzen Monat fest zu bestimmen; wir sind vielmehr genötigt, denselben nur für die Zeit vom 1. bis 15. August festzulegen und zwar in Höhe von 40 000 Mark.**

**Mit Rücksicht auf die für jeden kostbare Zeit und das teure Schuhwerk bitten wir unsere Leser, dem Trägerpersonal das Einkassieren zu erleichtern und ihm wiederholtes Vorsprechen zu ersparen. Das Inkasso muß schon mit Rücksicht auf die von den Papierfabriken geforderte Vorausbezahlung in den ersten Tagen des August beendet sein.**

**Unsere Postbezieher seien nochmals daran erinnert, daß der Preis für August infolge Entgegenkommens durch das Reichspostministerium freibleibend war, und daß wir genötigt sind, in den nächsten Tagen mit einer Nachforderung an sie heranzutreten. Im Falle der Zahlungsverweigerung hat der Verlag das Recht, vom 18. August an die Weiterlieferung einzustellen.**

**Die Schwierigkeiten, denen die Presse jetzt ausgesetzt ist, sind kaum zu beschreiben, weshalb wir um einsichtsvolles Verstehen bitten, wenn jetzt Zeitungspreise aufkommen, die lediglich unter dem Druck der Not festgesetzt werden mußten.**

Verlag des „Enztäler".

## Württemberg.

**Horb**, 31. Juli. (Eisenbahnunfall.) Am D-Zug 278 Zürich—Stuttgart gab es am Montag Mittag einen Bremsenbruch. Die letzten Wagen wurden so sehr erschüttert, daß die Gepäckstücke herabfielen und eine Anzahl Personen leicht verletzten. Der Zug traf mit mehr als einer Stunde Verspätung in Stuttgart ein.

**Stuttgart**, 31. Juli. (Hochherziger Spender.) Als gestern mittag der dritte Transport ausgewiesener Eisenbahner hier ankam, war zufällig ein in Barcelona lebender Auslanddeutscher am Bahnhof anwesend. Von den Bildern des Jammers tief gerührt, entschloß er sich, zur Linderung der Not der Ausgewiesenen die Summe von 1½ Millionen zu stiften. Er übergab diesen Betrag dem Vertreter der württ. Regierung, Ministerialrat Schmuker, mit der Bitte, seinen Namen nicht zu nennen. Während die Ausgewiesenen zu Mittag aßen, gab Ministerialrat Schmuker, unter lebhaftem Beifall aller Anwesenden von dieser hochherzigen Spende Kenntnis. Er dankte dem Geber, dessen Tat erneut den Zusammenhalt der Auslanddeutschen mit den notleidenden und bedrückten Brüdern in der Heimat beweise. Von so edlem Opfersinn dürfen Feinde und Freunde Kenntnis erhalten. Mögen sie daraus ersehen, daß die „Heldentaten" der Franzosen alle Deutschen enger zusammenschließen. Auch bei den beiden ersten Transporten gingen namhafte Spenden von Leuten ein, die bei zufälliger Anwesenheit auf dem Bahnhof das harte Los der Ausgewiesenen kennen lernten.

**Stuttgart**, 31. Juli. (Weitere starke Erhöhung der Preise für markenfreies Brot.) Es kostet seit gestern ein Kilogramm Weißbrot 37 000 Mark (bisher 27 000), 1 Kg. Schwarzbrot oder Rogenbrot 28000 (bisher 21 000), ein Paar Wecken 3600 (2600) Mark.

**Stuttgart**, 31. Juli. (Enorme Fleischpreiserhöhung.) Die Fleischpreise erfahren vom Mittwoch an eine noch nie dagewesene Erhöhung. Es kostet je das Pfund: Ochsen- und Rindfleisch 1. 92 000 (plus 35 000), Rindfleisch 2. 88 000 (plus 37 000), Kuhfleisch 1. 62 000—64 000 (plus 23 000), 2. 48 000—50 000 (plus 18 000), Kalbfleisch 84 000 (plus 36 000), Schweinefleisch 95 000 (plus 32 000) Mark.

**Stuttgart**, 31. Juli. (Bierpreiserhöhung.) Ab 1. August kostet 10prozentiges Lagerbier vom Faß 24 000 Mark das Liter. Der Ausschankpreis für 0,3 Liter ist 12 000 Mark. Für Flaschenbier, 0,5 Liter, ist der Einkaufspreis 16 500 Mk., der Verkaufspreis 18 000 Mk., bei 0,7 Liter der Einkaufspreis 23 000, der Verkaufspreis 25 000 Mark. Spezialbiere kosten vom Faß 30 000 Mk. das Liter, im Ausschank 0,3 Liter 15 000 Mk. Spezialbiere in Flaschen kosten für 0,6 Liter im Einkaufspreis 25 500, im Verkaufspreis 28 000 Mk.

**Vaihingen a. F.**, 31. Juli. (Großfeuer.) In der vergangenen Nacht ist das beim Bahnhof gelegene Dampfsägewerk abgebrannt. Das Feuer breitete sich so rasch aus, daß die Feuerwehr ihre Anstrengungen darauf richten mußte, die umliegenden Industriegebäude, die stark gefährdet waren, zu retten. Das Sägewerk ist bis auf den Lokomobilraum und die Büroräumlichkeiten abgebrannt. Der Schaden ist außerordentlich groß, die Entstehungsursache noch unbekannt.

**Leinzell**, OA. Gmünd, 31. Juli. (Von den Toten auferstanden.) Aus Vaihingen a. E. wurde amtlich berichtet, daß eine Frau Katharine Herbst, gebürtig von Lautern OA. Gmünd, Ehefrau des Korbmachers Herbst, früher wohnhaft in Leinzell, nunmehr in Heuchlingen OA. Aalen, am 9. 7. ds. Js. tot aus der Enz gezogen wurde und daß der Tod wahrscheinlich durch freiwilliges Ertrinken erfolgt sei. Der Ehemann soll seiner geschiedenen Ehefrau in Vaihingen das letzte Geleit gegeben und die angefallenen Beerdigungskosten übernommen haben. Am 27. Juli ds. J. hat sich die als tot Erklärte in ihrem letzten Wohnort Heuchlingen wohlbehalten eingefunden, wobei sie sich geäußert haben soll, nun sei sie von den Toten auferstanden und den Gefallen, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, tue sie niemand.

**Wiesensteig**, 31. Juli. (Schafweidepreis.) Bei der Schafweideverpachtung für den Sommer 1924 wurden erlöst 363 Ztr. Fleisch und 726 Ztr. Heu. Dies entspricht bei Umrechnung der Naturalien in Geld einer Pachtsumme von über 1 Milliarde Mark, wenn die neuesten Viehpreise in Rechnung gezogen werden.

**Münsingen**, 31. Juli. (Besitzwechsel.) Das im Jahre 1904 von Frhr. v. Tessin gekaufte Schloß Grafeneck samt den dazu gehörenden Grundstücken wurde an den Grafen v. Kanitz um die Summe von 1 Milliarde und 600 Millionen Mark verkauft. Graf Kanitz ist Mitglied des Reichstages und Fideikommißherr auf Podangen in Ostpreußen. Die Uebernahme soll am 15. September erfolgen.

**Ulm**, 31. Juli. (Ein Geldbepot im Rattenloch.) In der Glöcklerstraße wurde von einem Kind in einem Loch an

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

einem Grundstück ein Bündel Geldscheine gefunden und der Polizei abgeliefert. Es handelt sich dabei um mehrere hundert Stück gleichartiger Geldscheine eines niederen Wertes. Offenbar wurde das Geld irgendwo entwendet und vom Täter an den Fundort gebracht, wo er sich je nach Bedarf davon holte.

**Ulm**, 31. Juli. (Selbstmord.) Im Vorstadtkrankenhaus Söflingen stürzte sich heute früh bei Tagesanbruch eine 62 Jahre alte Frau aus Söflingen aus dem Fenster und fand dabei den Tod. Eine Frau, die selbst krank und schwach ist, wollte sie zurückhalten, konnte jedoch den schon in der Luft schwebenden Körper der Selbstmörderin nur für einige Augenblicke halten und mußte ihn in die Tiefe fallen lassen, da ihr die Kräfte versagten, bevor Hilfe kam.

**Oberfulmetingen**, O/A. Biberach, 30. Juli. (Die Frau erschossen.) Der frühere Forstwart, jetzige Holzhändler Deibler hat seine Frau erschossen, als diese in einem Ruhesessel saß. Der Täter wurde sofort verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

**Wasseralfingen**, 31. Juli. (Bestrafter Leichtsinn.) Mehrere Kinder erkletterten einen elektrischen Gittermast, voran das bei einem Hüttenwerksarbeiter auf Besuch weilende 11 Jahre alte Mädchen einer Frankfurter Familie. Als das Kind den Drähten zu nahe kam, fing es Feuer und fiel sofort tot zu Boden.

**Oehringen**, 31. Juli. (Ein Opfer seines Berufs.) Der Elektrotechniker Friedrich Scholl von Neuenstein war auf einem hölzernen Leitungsmast beschäftigt. Der bei der Untersuchung nicht beanstandete und vorher von einem anderen Mann erstiegene Mast war innerlich angefault und hielt der Last nicht stand. Er stürzte um und erdrückte den Bedauernswerten, Vater einer zahlreichen Familie, so daß der Tod sofort eintrat.

**Mergentheim**, 31. Juli. (Bad Mergentheim A.-G.) Der ungemein starke Zustrom von Heilung Suchenden nach Bad Mergentheim a. d. Tauber, dem „Deutschen Karlsbad", macht die Erstellung neuer Unterkunftsräume, eines Kursaales mit Bühne, einer zweiten Trinkhalle usw. unabweislich. Die A.-G. beruft zum 4. August eine außerordentliche Generalversammlung, um die entsprechende Kapitalerhöhung durchzuführen von 35 auf mindestens 100 Millionen.

## Baden.

**Pforzheim**, 31. Juli. Gestern vormittag 10 Uhr kamen 30 Ruhrkinder, meist aus dem Kreise Mörs, von Karlsruhe kommend, wo sie über den Sonntag Gastfreundschaft genossen hatten, hier an. Durch Vermittlung des Badischen Frauenvereins ist für dieselben hier und in einigen Dörfern der Umgegend Ferienaufenthalt vermittelt worden. Frau Dr. Wieland, sowie einige andere Freunde holten die Kinder an der Bahn ab. Vom Bahnhof gings zunächst ins Hotel Sautter, wo den Kindern Kaffee und frische weiße Brötchen mit Gesälz bis zum Gesättigtsein gereicht wurden. Daß dieser Willkommgruß verstanden wurde, zeigten die leuchtenden Augen, sowie der herzhafte Appetit der Kinder. Der menschenfreundlichen Gastgeberin, Frau Luise Sautter, gebührt für diese Bewirtung herzlichster Dank. Nachdem die Kinder gegessen hatten, gings ans „verteilen" derselben. Einige der Pflegeeltern waren selbst gekommen, um ihr Kind abzuholen; einige nahmen gleich zwei Kinder mit. Viel Mühe ließen sichs auch die Herren Jm. Mann und Georg Roß von der Gartenstadt Sonnenberg kosten, die Kinder unterzubringen.

**Pforzheim**, 31. Juli. Der Elektro-Installateur Alfred Haug von Schellbronn hatte am Sonntag wieder einmal zuviel getrunken und kam spät nach Hause, worüber ihm seine Frau natürlich Vorwürfe machte. Im Verlauf der Auseinandersetzungen ergriff Haug sein 9-Millimeter-Flobertgewehr und lief wütend vom Hause fort. Auf der Straße rief er jedermann an mit „Halt, wer da?" und drohte mit Totschießen. Der Wütende traf dann mit zwei Bekannten zusammen, mit denen er gegen Hohenwart lief. Unterwegs kam der 21 Jahre alte Geldschmied Eugen Steffen mit zwei Kameraden von Hohenwart her. Haug hielt Steffen an und setzte ihm das Gewehr auf die Brust. Steffen rief darauf: „Mensch, du bist verrückt, wir kennen uns doch!" Steffen schlug das Gewehr nieder, das am Schaft abbrach, aber noch zum Schuß gebrauchbar war, und drängte Haug zurück. Unter den Kameraden des Haug war aber einer, der 24 Jahre alte Goldarbeiter Karl Baier von Hohenwart, der den Haug, statt ihn zu beruhigen, in seinem wütenden Beginnen unterstützte und den Steffen mit dem Stock schlug. Der fliehende Steffen erhielt dann von Haug einen Schuß in den rechten Unterschenkel. Sowohl Haug wie Baier sind festgenommen, Steffen wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

**Bühl**, 31. Juli. Die mysteriöse Entführungsgeschichte mit der Tochter des Buchbinders Leopold Rapp hat jetzt ihre Aufklärung gefunden. Fred Hildenbrand, der auf die telegraphische Benachrichtigung der Bremerhavener Schiffspolizei von der Festnahme der Rapp, sich dorthin begab, ist jetzt mit der angeblich entführten Helene Rapp in Bühl eingetroffen. Die Angelegenheit hat nun ihre Aufklärung dahin gefunden, daß in dem jugendlichen Gemüt des Mädchens nach dem Besuch einer Kinovorstellung, in der eine Entführungsgeschichte gegeben wurde, der Wunsch entstand, eine solche Entführung vorzutäuschen, um auf diese Weise nach einem Hafen zu gelangen und vielleicht auch nach Amerika zu kommen, wo das Mädchen Dollars zu verdienen hoffte. Der Zufall wollte, daß ihr eine größere Summe als Reisegeld zur Verfügung stand.

**Mannheim**, 31. Juli. Die drei Spitzenverbände der Arbeitnehmer haben beschlossen, den Schiedsspruch, nach dem die Gehaltsbezüge wie die sozialen Zulagen der unter dem Mannheimer Generaltarif fallenden Angestellten um 310 Prozent auf die Junigehälter erhöht werden, abzulehnen.

**Lampertheim** (b. Mannheim), 31. Juli. Ein Mannheimer, der in mäßiger Gangart mit seinem Auto Lampertheim durchfuhr, überfuhr ein achtjähriges Kind, das sofort tot war.

## Vermischtes.

**Ertrunken.** Die Pferdeknechte des Domänenpächters Frey in Sigmaringen ritten ihre Pferde in die Schwemme. Einer der Reiter, der von Pflummern bei Riedlingen gebürtige, 26jährige Eugen Gekeler, wurde kopflos, als sein Pferd den Boden unter den Füßen verlor und sprang ins Wasser. Des Schwimmens unkundig, schrie er laut um Hilfe, versank jedoch bald in der Tiefe, während das Pferd das Land erreichte. Nach einer Viertelstunde konnte die Leiche geborgen werden.

**Der Einbruch in das — Gefängnis.** Vor der Strafkammer in Dortmund fand vor kurzem eine Verhandlung gegen den aus Bochum gebürtigen Arbeiter Wilhem Lademacher statt, die in eine seltsame Einbruchsaffäre Einblick gewährte. Lademacher war anfangs d. Js. nach Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe aus dem Zentralgefängnis in Werl entlassen worden. Er versuchte vergeblich lohnende Arbeit zu bekommen. Wie er nun ohne einen Pfennig Geld im Beutel und mit zerrissenen Schuhen in Bochum vagabundierend umherirrte, traf er mit den Arbeitern Bernhard Neuhaus und Ewald Lewandowski zusammen. Im Laufe der Unterhaltung wurde die interessante Feststellung gemacht, daß sie alle drei das Zentralgefängnis von Werl von innen kennen gelernt hatten; da kamen sie auf den Gedanken, dort einen Einbruch zu machen, bzw. dem Inspektor Lux ein ennächtlichen Besuch abzustatten. Weil sie halt mit den Verhältnissen der Anstalt gut bekannt waren . . . Gedacht — getan! Von einem Fenster des Gefängnisses wurden die Eisenstäbe abgebrochen, die drei Freunde stiegen ein und holten dem Inspektor 2½ Zentner Fleisch und Wurst, sowie 15 Paar Schuhe aus der Vorratskammer. Mit ihrer Beute kamen sie ungefochten nach Bochum zurück. Hier hatte jedoch Lademacher das Unglück, gefaßt zu werden und zwar mit Sage und Schreibe einem Paar Gefängnisstiefel an seinen Füßen, während seine Freunde, die die ganze übrige Beute zu Geld gemacht hatten, schon über alle Berge waren. Lademacher wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart**, 31. Juli. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 51 Ochsen, 32 Bullen, 162 Jungbullen, 163 Jungrinder, 168 Kühe, 412 Kälber, 236 Schweine, 21 Schafe, 1 Ziege. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Tausenden von Mark: Ochsen 1. 55—57 (letzter Markt: 33—36), 2. 48—53 (26—31,5), Bullen 1. 50—53 (31—33), 2. 46—48 (26—30), Jungrinder 1. 56 bis 58 (34—36), 2. 52—55 (30—32), 3. 48—51 (26—28), Kühe 1. 40—44 (25—28,5), 2. 34—37 (20—24), 3. 25 bis 31 (10,5—18,5), Kälber 1. 57—59 (39—41), 2. 55 bis 56 (36—38), 3. 50—53 (32—37), Schweine 1. 67 bis 69 (44—46), 2. 64—66 (41—43), 3. 60—62 (35 bis 39). Verlauf des Marktes: lebhaft.

**Balingen**, 31. Juli. Dem Schweinemarkt waren [illegible] Milchschweine zugeführt. Der Preis für ein Milchschwein sprang auf 900 000—1 600 000 Mark. Der Handel war daher schleppend, aber nur ein kleiner Rest blieb unverkauft.

**Heidenheim**, 31. Juli. Der Schafmarkt war mit [illegible] Stück befahren, von denen 219 Stück um zusammen [illegible] Millionen Mk. verkauft wurden.

## Neueste Nachrichten.

**München**, 31. Juli. Im bayerischen Landtag ist heute nachmittag die Entscheidung über den Verfassungsgesetzentwurf betreffend das Volksbegehren und den Volksentscheid gefallen. In der Schlußabstimmung stimmten 78 Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei und der Bayerischen Mittelpartei für den Gesetzentwurf. 59 Abgeordnete der Demokraten und der Sozialdemokraten, sowie der Bauernbündler gegen den Gesetzentwurf. Damit ist die notwendige Zweidrittelmehrheit für die Verfassungsänderung nicht erreicht. Der Präsident stellte die Ablehnung der Gesetzesvorlage fest. Die Linke begleitete die Ablehnung mit Bravorufen.

**München**, 31. Juli. Der Staatshaushaltsausschuß des Landtags hat heute mittag seine letzte Sitzung abgehalten. Die Sozialdemokraten stimmten dabei gegen das Finanzgesetz, womit eine Mißtrauenskundgebung gegen die Regierung ausgesprochen wird. Das Defizit im bayerischen Haushalt, das ursprünglich auf vier Milliarden veranschlagt war, beziffert sich nunmehr auf rund 290 Milliarden.

**Bochum**, 1. Aug. Auf der Zeche „Eulenbaum" stürzte ein Förderkorb bei der Ausfahrt in die Tiefe. Die [illegible] befindlichen 5 Bergarbeiter konnten erst nach 5 Stunden befreit werden. Bis auf einen haben sie schwere Verletzungen erlitten, sodaß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

**Essen**, 1. Aug. Im Oberhausener Bezirk ist eine neue Streikbewegung ausgebrochen. Die Oberhausener Bergarbeiter fordern eine einmalige Beihilfe von fünf Millionen Mark. Die Kommunisten treiben eine lebhafte Propaganda für eine gemeinsame Aktion der Bergleute.

**Neuwied**, 31. Juli. Morgens 10 Uhr wurde die hiesige Reichsbanknebenstelle von den Franzosen besetzt. Die dort liegenden Gelder wurden weggenommen.

**Köln**, 31. Juli. Dem deutschen Roten Kreuz für die Rheinlande sind von dem schwedischen Roten Kreuz [illegible] Milliarden gespendet worden, die für die Kinderspeisung und die Erholung von unterernährten Kindern Verwendung finden sollen.

**Köln**, 31. Juli. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus dem Ruhrgebiet: Die Lebensmittelknappheit schreitet im ganzen Gebiet fort. Die Wochenmärkte machen einen geradezu trostlosen Eindruck, da zahlreiche Handelsartikel und Erzeugnisse überhaupt nicht mehr erscheinen. An den wenigen Verkaufsstätten drängen sich die Käufer in einer langen Reihe.

**Köln**, 31. Juli. Nach der „Kölnischen Volkszeitung" sperrte ein französisches Militäraufgebot gestern vormittag in Essen einen Teil der Hohenzollernstraße ab, worin die Wohnungen der Kruppdirektoren sich befinden. Mehrere Wohnungen wurden geräumt. Es soll sich um die Beitreibung von Geldstrafen handeln, deren Zahlung von den Direktoren verweigert wurde.

**Dresden**, 1. Aug. Die sächsische Justizbehörde hat für die in den beiden Leipziger Gefangenenanstalten I und II untergebrachten politischen Untersuchungsgefangenen verschärfte Ueberwachungsmaßnahmen angeordnet.

**Berlin**, 1. Aug. Dem „Vorwärts" zufolge wird in der Reichstagssitzung vom 8. August voraussichtlich nicht nur der Reichsfinanzminister Dr. Hermes die neuen Steuervorlagen begründen, sondern wahrscheinlich wird auch der Reichskanzler selbst das Wort ergreifen, um die Auffassung der Reichsregierung über die allgemeine innen- und außenpolitische Lage darzulegen.

**Berlin**, 1. Aug. Vertreter des Wirtschaftsausschusses

# Magnus Wörland und seine Erben

23 Roman von Günther von Hohenfels

„Es wäre wohl in der Tat das Beste, mag sein, wie es will, ganz abgesehen davon, daß ich seit den letzten Tagen selbst so gut wie überzeugt bin, daß er etwas Unentschuldbares getan hat, etwas, was den Namen der Wörland schändet. Selbst wenn hier wirklich der Amerikaner der Hauptschuldige und er nur der in das Garn gegangene Tor war —"

„In dieses Garn wärest du auch gegangen."

„Selbst also in diesem Falle. Es ist erwiesen, daß er vor mir Heimlichkeiten hatte, daß er Schulden besaß."

„Hat er sie gemacht?"

„Gleichviel, wir wissen nicht, was noch kommt. Wir waren vorschnell. Ein halbes Jahr genügt weder für dich noch für mich, ihn kennen zu lernen. Ich habe mich übertrumpeln lassen, auch ich bin der Meinung, daß es das Beste ist, wir heben diese übereilte Verlobung auf, und es ist verständig von dir, daß du selbst diesen Vorschlag machtest. Ich werde ihm ein anständiges Kapital zur Verfügung stellen. Mag er getan haben, was er will; dann kann er drüben ein neues Leben beginnen."

Magna hatte ihn ausreden lassen, jetzt sprach sie ganz ruhig.

„Vater, glaubst du wirklich, daß ich so leichtfertig bin?"

„Leichtfertig?"

„Wenn ich mich einem Manne zu eigen gebe, wenn ich mich verlobe, dann ist das kein Zeitgeschäft an der Börse, sondern ein Band für das Leben. Ich weiß, daß ich Magnus liebe. Ich bin seine Braut, ich weiß, daß er unschuldig ist, und ich weiß, wohin ich gehöre."

„Was soll das heißen?"

„Ich werde jetzt Magnus Mutter aufsuchen und mit ihr sprechen. Bitte sorge dafür, daß ich den Kommissar und den Justizrat in einer Stunde spreche. Ich werde die Verteidigung meines Bräutigams selbst in die Hand nehmen. Sind die Verlobungskarten gedruckt?"

„Allerdings."

„So werde ich sie heute noch verschicken."

„Unter keinen Umständen."

„Lieber Vater, ich denke, bis heute war ich dir immer eine gehorsame Tochter, aber du selbst hast mich selbständig erzogen. Ich weiß, was ich will und was ich Magnus und mir schuldig bin. Er soll nicht später einmal sagen, daß ihn seine Braut in der schwersten Stunde seines Lebens verlassen hat."

„So warte doch wenigstens, bis wir wissen —"

„Ich weiß, was ich wissen muß, natürlich, wenn du es mir verbietest, darf ich die Karten, so wie du sie drucken ließest, nicht verschicken. Aber ich denke, es würde unnütz Aufsehen machen, wenn ich selbst meine Verlobung mit Magnus in der Zeitung bekannt gebe."

„Magna —"

„Vater, du selbst hast unsere Hände zusammengefügt. Ist es in den dreihundert Jahren, in denen die Firma besteht, schon einmal vorgekommen, daß ein Wörland sein Wort bricht?"

„Einem —"

„Still, Vater, sprich es nicht aus, was du sagen wolltest, du könntest es bereuen. Sei mir nicht böse, Vater, ich bin kein Kind mehr. Ich bin mündig und trage die Verantwortung für mich selbst und auch für die Ehre der Firma."

Plötzlich faßte sie ihn um und küßte ihn.

„Weißt ja selbst, daß ich so handeln muß."

Dann ging sie hinaus und Wörland blieb allein. Er war in jeder Weise mit sich unzufrieden. Er fühlte, daß Magna recht hatte und doch wieder nicht. Sie liebte ihn, sie wollte nicht glauben, warum war er so schwach gewesen. Wie hatte er zugeben können, daß nach kurzer Zeit. — Natürlich, er kannte ja weder Magnus noch seinen Vater genügend. Was konnte da nachkommen! Und wenn alles gut ging, ein Mensch, der sich so leicht betrügen ließ, der bot doch keine Garantien, einmal der Chef des Hauses zu werden. Je mehr er innerlich doch eine leise Stimme hörte, die ihm zuflüsterte, daß Magna besser handelte als er, um so mehr redete er sich in sein Mißtrauen hinein.

Nein, vielleicht hatte Magna recht, die Verlobung konnte man jetzt nicht so ohne weiteres auflösen. Man hatte A gesagt, mußte also auch B sagen. Aber Magnus mußte fort, er mußte klar wissen, daß er sich keine Hoffnungen machen konnte. Er wollte ihm Geld geben, reichlich, trotz allem, er sollte in Argentinien eine Farm gründen, oder was sonst, und dann — es wuchs Gras, er war fort, Bremen würde vergessen, auch Magna. Wie lief konnte denn solch eine Liebe sitzen, die kaum ein halbes Jahr alt war — natürlich.

Er setzte sich an den Schreibtisch und schrieb an Magnus Lang, ausführlich, daß er leider zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß er schuldig sei, daß er sich den lastenden Beweisen nicht entziehen könne. Er legte die Aussagen Henry ten Winkels bei, daß nun doch das Vertrauen einmal gestört sei. Er wolle ihn aber nicht fallen lassen, und weise ihm den Betrag von hunderttausend Mark auf die Firma Vandenhoek und Wehlsen an, gleichzeitig mit diesem Brief. Er solle einsehen, daß er an ihm, wie an einem Sohne handele, aber mehr könne er nicht und — er erwarte von seiner Einsicht, daß er Magna freiwillig ihr Wort, das sie ihm vorschnell gegeben, zurückgäbe.

Er schickte den Brief sogleich ab, auch die Ueberweisung, und suchte sich selbst einzureden, daß er mehr als freigebig gehandelt habe. Trotzdem war er froh, daß Magna am Abend nicht bei Tisch erschien; sie war bei Magnus Mutter.

Am kommenden Morgen reiste der Senator nach Hamburg. Er hatte dort allerhand zu besorgen, und war gern ein paar Tage fort. Der alte Gärtner war ja wieder auf dem Posten, wenn auf Magna jetzt nicht zu rechnen war.

Magnus erwachte in dem bescheidenen Hotelzimmer in Amsterdam. Merkwürdig, er hatte geschlafen, lange und fest, wirklich traumlos geschlafen. Nun sah er sich um. Wie kam er hierher? Er dachte nach, und alles stand wieder vor seiner Seele. Er war fortgeschickt, gewaltsam! Spät am Nachmittag war er in Amsterdam angekommen und in das erste beste Hotel gegangen, hatte sich ein Zimmer genommen und angezogen auf sein Bett geworfen. So war er eingeschlafen, so lag er noch jetzt. Eine eisige Ruhe war über ihn gekommen, die Ruhe der Verzweiflung. Er überlegte. Fliehen mußte er, im Gefühl seiner Unschuld. Nun war ihm die Rückkehr unmöglich, nun mußte er sicher innerhalb Deutschlands auf der ersten Station verhaftet werden. Wahrscheinlich stand schon in jeder Zeitung sein Steckbrief. Wie töricht hatte der Onkel gehandelt! Wie töricht er selbst, daß er gehorchte. Gut, also das war vorbei! — Forts. folgt

... für die besetzten Gebiete hatten laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung", gestern vormittag Besprechungen mit Vertretern der Reichsbank über die Frage der Devisenbeschaffung zur Versorgung des besetzten Gebiets mit Lebensmitteln. Die Vertreter der Reichsbank sagten zu, daß die angeforderten Devisen von jetzt an in vollem Umfang zugeteilt werden sollen.

**Berlin**, 1. Aug. Wegen Lohndifferenzen sind die Berliner Buchdrucker heute nachmittag in den Noten- und Zeitungsdruckereien in den Streik getreten. Es finden gegenwärtig Verhandlungen über die Lohnfrage statt. Von den Berliner Abendblättern sind bisher nur der „Vorwärts" und das christliche Gewerkschaftsblatt „Der Deutsche" erschienen. Eine spätere Meldung besagt, daß der Streik beigelegt ist. Die Abendblätter erschienen mit zweistündiger Verspätung.

**Berlin**, 31. Juli. Heute vormittag fand in der Reichskanzlei eine Besprechung des Reichskanzlers mit den Vertretern der Landwirtschaft, die eine Erleichterung der Lebensmittelnot herbeiführen soll, statt. Die Besprechung ist zur Stunde noch nicht abgeschlossen.

**Berlin**, 31. Juli. Wie aus dem Ruhrgebiet gemeldet wird, sind in Dortmund am 29. Juli abends 10.45 Uhr in der Nähe der Brücken- und Reinholdstraße Schüsse gefallen, die von französischen Kriminalbeamten abgegeben worden sind. Ein junger Mann wurde durch Schüsse erheblich verletzt und ins Krankenhaus verbracht. Die Gründe für die Schießerei sind unbekannt. — Die Zeche Dorstfeld wurde am 29. Juli von französischen Truppen vollständig besetzt. Da die Arbeiter sich weigerten unter der Besetzung die Arbeiten zu verrichten, wurde ihnen verboten, das Zechengelände zu betreten. — In Dortmund wurden 7 Eisenbahner, in Wanne 18 Angehörige und in Duisburg neuerdings 175 Eisenbahner ausgewiesen.

**Hamburg**, 1. Aug. Die Kaiarbeiter des Hamburger Hafens haben gestern vormittag wegen Lohndifferenzen die Arbeit niedergelegt. Die Streikenden fordern in erster Linie die Auszahlung einer einmaligen Wirtschaftsbeihilfe von einer Million Mark.

**Breslau**, 1. Aug. Auf Grund einer gestern in den einzelnen Streikbureaus vorgenommenen Urabstimmung der ausständigen Metallarbeiter wurde beschlossen, die den Arbeitnehmern nach den am Samstag zwischen Vertretern der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber abgehaltenen Verhandlungen gemachten neuen Vergleichsvorschläge anzunehmen. Die Arbeit soll heute, spätestens Donnerstag, wieder aufgenommen werden.

**Paris**, 31. Juli. Die „Humanite" schreibt, die großen Berichte der französischen Presse über die Koblenzer Veranstaltungen Dortens bezeugen, daß am Quai d' Orsay eine Parole ausgegeben worden ist. Der „Matin", ein Blatt, bei dem Poincare gerne mitarbeite, habe nicht umsonst seinen Erfolgreichsten unter seinen Reportern nach Koblenz geschickt, damit er doppelt so viele Zuschauer zählt.

**Paris**, 31. Juli. Nach einer Havas-Meldung aus Düsseldorf soll in der Nacht zum 30. Juli an den elektrischen Signalen des Bahnhofs Essen (es wird nicht gesagt, in welchem Essener Bahnhof) Sabotage verübt worden sein. Es seien Sanktionen veranlaßt. Die Stadt sei mit einer Buße von 50 Millionen und den Reparaturkosten belegt worden. Zehn Eisenbahner habe man mit ihren Familien ausgewiesen.

**Paris**, 31. Juli. Nach einer Havas-Meldung aus San Franzisko von heute früh wird der Zustand des Präsidenten Harding als ernst bezeichnet. Es handelt sich um eine Brustfellungenentzündung und der Präsident kämpft um sein Leben. Die Aerzte rechnen auf die starke Konstitution des Präsidenten.

**London**, 1. August. Das Unterhaus hat beschlossen, die vor fünf Wochen wegen eines Verstoßes gegen die Geschäftsordnung von der Teilnahme an den Sitzungen des Unterhauses ausgeschlossenen vier Arbeitervertreter wieder zuzulassen.

**London**, 1. Aug. Reuter erfährt, daß es als unmöglich betrachtet werde, irgend ein Urteil über die Auffassung der britischen Regierung hinsichtlich der französischen und belgischen Antwort auszusprechen, bevor die Angelegenheit im Kabinett erörtert worden sei. Es werde erwartet, daß der Premierminister und Curzon über die allgemeine Lage am Donnerstag im Parlament eine Erklärung abgeben werden. Von Japan, dem die britischen Vorschläge ebenso wie Frankreich, Belgien und Italien zugestellt wurden, ist bisher eine Antwort noch nicht eingegangen.

**London**, 1. August. Asquith hat im Unterhaus den Premierminister auf die kritische Lage in Europa hingewiesen und ihn gefragt, ob die Regierung dem Unterhaus Gelegenheit geben werde, während der Ferien zusammenzukommen, falls sich die Notwendigkeit dazu ergeben sollte. Baldwin erwiderte, wenn eine solche Notwendigkeit eintreten werde, würde ein derartiger Schritt getan werden.

## Eisenbahn-Katastrophe bei Kreiensen.

44 Tote, 34 Verletzte bei Zugzusammenstoß.

**Kassel**, 31. Juli. Heute früh um 5 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof Kreiensen dadurch ein furchtbares Eisenbahnunglück, daß der Haupt-D-Zug Nr. 88 Hamburg—München wahrscheinlich infolge Ueberfahrens des Haltesignals auffuhr, und zwar auf den im Bahnhof haltenden Vorzug des D-Zuges Hamburg—München. Bis heute früh 8.15 Uhr konnten 27 Tote aus den Trümmern geborgen werden. Als Verletzte sind bisher 26 Personen festgestellt, davon 11 schwer. Der Lokomotivführer und der Heizer des Hauptzuges D 88 erlitten einen Nervenschock. Der Materialschaden ist bedeutend. Beide Hauptgleise sind gesperrt.

Eine ausführlichere Meldung besagt: Heute vormittag 4.14 Uhr ist der D-Zug 88 auf den in Kreiensen außer Fahrplan zwecks Aufnahme einer Vorspannmaschine haltenden Vorzug von D 88 aufgefahren. Grund anscheinend Ueberfahren des Einfahrtsignals. Der Lokomotivführer des D-Zuges zog sofort die Schnellbremse, konnte jedoch nicht verhindern, daß der D-Zug mit großer Geschwindigkeit auf den stehenden Zug auffuhr. Die letzten drei Wagen des stehenden Zuges wurden ineinandergeschoben und zertrümmert. 8.15 morgens: 27 Tote, zumeist Männer, 26 Verletzte, darunter 11 schwer. Zwei Hilfszüge sind an Ort und Stelle eingetroffen. Vier Aerzte bemühen sich um die Verletzten. Ferner ist Sanitätspersonal für die Hilfeleistung und Feuerwehr für die Absperrungsarbeiten genügend vorhanden. Die Verletzten wurden in Sonderzügen nach den Krankenhäusern in Göttingen übergeführt, wo alle Vorbereitungen getroffen worden sind. Es geschieht alles, um den Verletzten helfend zur Seite zu stehen. Die Feststellung der Identität der Toten ist im Gange. Der Materialschaden ist bedeutend. Post- und Packwagen des D-Zuges sind stark beschädigt, beide Hauptgleise gesperrt.

Die erste Verlustliste.

**Kassel**, 31. Juli. Wie der Pressestelle der Reichseisenbahndirektion Kassel zu der Kreiensener Eisenbahnkatastrophe mitgeteilt wurde, wurden bis nachmittag vier Uhr 44 Tote geborgen. In den Göttinger Kliniken befinden sich 34 Verletzte, von denen drei noch in Lebensgefahr schweben. Es ist in jeder Weise für die Verletzten Sorge getragen worden. Auf Grund der vorgefundenen Ausweise sind die Namen von 24 Toten festgestellt. Es handelt sich um folgende Personen: Heinrich Schlüter von Hanau, Friedrich Walkhoff-Hannover, Ehefrau Konrad Becker-Bebra, Reinhold Mahler-Darmstadt, Lohnkellner Alfred Werz-Stuttgart, Alfred Jatho-Hannover, Elise Doerr-Mannheim, Lina Eibl-München, Schlosser Georg Schmidt-Rosenheim, Bayern, Ernst Geßlein-Kuchen bei Geislingen, Helene Sigklow-Offenbach, Heinrich Manzinger-Rosenheim, Bayern, Nathan Reiß-Bad Brückenau, Ehefrau Günsch-Eisenach, Richard Kaminik, Ingenieur aus Wien, Fritz Buerschper-Wesel, Frau Volkommer, Lehrerin aus München, Alfred Craner-Bamberg, Wilhelm Hube-Posen, Hugo Wick-Wien, Polizeiwachtmeister Karl Baumeister-München, Lina Wagner vom Torfwerk Ipshausen bei Westede, Frau Mina Lessack-Hamburg, Wilhelm Haslidt-Bremen.

Noch weitere Tote unter den Trümmern?

**Kassel**, 31. Juli. Wie von der Unglücksstelle bei Kreiensen gemeldet wird, hat sich die Zahl der Toten bis zur Mittagsstunde auf 44 erhöht. Die Unfallstelle selbst ist ein wüster Trümmerhaufen. Die letzten Wagen des Vorzugs, auf den der D-Zug auffuhr, sind durch den ungeheuren Anprall vollständig zertrümmert worden. Die Toten und Verwundeten befanden sich sämtliche in diesen letzten Wagen. Der Lokomotivführer des D-Zuges, der sich in voller Fahrt befand, da der Zug in Kreiensen nicht hält, gibt an, daß er auf das auf Halt gestellte Signal nicht gesehen habe, weil ihm etwas ins Auge geflogen sei. Die Aufräumungsarbeiten sind noch in vollem Gange, doch beeinträchtigen sie den Zugverkehr nicht. Es wird vermutet, daß immer noch Verunglückte unter den Trümmern liegen.

**Kreiensen**, 1. Aug. Von den Verletzten befinden sich 33 in der Göttinger Klinik, 5 sind in Gandersheim, 2 in Kreiensen untergebracht. Von den in der Göttinger Klinik befindlichen Schwerverletzten sind inzwischen drei gestorben, so daß sich die Zahl der Toten auf 47 erhöhte. Man hofft, daß damit die endgültige Ziffer der Todesopfer erreicht ist.

**Kreiensen**, 31. Juli. Ueber die Art, wie sich das furchtbare Eisenbahnunglück zugetragen hat, erfahren wir an der Unglücksstätte, daß der Vorzug des D-Zuges 88 Hamburg—München unterwegs einen Maschinendefekt hatte und auf dem Bahnhof Kreiensen, der fahrplanmäßig ohne Aufenthalt durchfahren wurde, eine neue Vorspannlokomotive nehmen wollte. Der Hauptzug 88, der durch den Bahnhof Kreiensen fahren wollte, hat dann das Haltesignal durchfahren und ist mit ziemlicher Geschwindigkeit auf den Vorzug aufgefahren. Der Anprall war so gewaltig, daß bei dem Vorzug sich der letzte Wagen unter den vorletzten Wagen schob und die Anteile direkt wegrasierte. Die beiden nächsten Wagen wurden ebenfalls ineinandergeschoben und durch die Auftürmung das Dach des Bahnhofs zum Teil beschädigt. Eigentümlicherweise sind einzelne Abteile mitunter ein wüstes Chaos bildende zerstörter Wagen unbeschädigt geblieben. Beim Haupt-D-Zug hat sich der Postwagen, in dem sich acht Beamte befanden, in den Packwagen hineingeschoben, doch sind die Beamten unverletzt geblieben. Außerdem ist ein Personenwagen des anfahrenden D-Zuges beschädigt worden. Die zertrümmerten Wagen bieten ein furchtbares Bild der Zerstörung und des Grauens. Nach 2 Uhr nachmittags wurden die letzten Toten unter den Trümmern hervorgezogen. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da die Wagen so ineinandergefahren waren, daß sie zum Teil auseinandergeschweißt werden mußten. Wer die Schuld an dem Unglück hat, muß die Untersuchung ergeben. Von Göttingen und Hannover waren schon frühmorgens je ein Hilfszug mit Sanitätspersonal und Aerzten zur Stelle, um den Verletzten die erste Hilfe zu bringen. Der Präsident der Reichsbahndirektion Kassel ist an der Unfallstelle anwesend und leitet die Bergungs- und Rettungsarbeiten. Es soll sich in den Zügen eine große Anzahl Dänen befunden haben. Wie durch ein Wunder ist eine Dame dadurch dem Tode entronnen, daß sie in Kreiensen nach dem Halten des Zugs das Bahnhofsrestaurant aufsuchte, während in ihrer Abwesenheit das Unglück geschah, bei dem auch ihr Mann ums Leben gekommen ist.

Deutsche Profitgier als Helfershelfer der französischen Aushungerungspolitik.

In mehreren Städten des Ruhrgebiets haben die Franzosen in den letzten Tagen auf den Märkten und bei den Lebensmittelhändlern die Kartoffeln und andere Lebensmittel systematisch aufgekauft, und zwar in solchem Maße, daß für die Bevölkerung nichts übrig blieb. Die Händler haben sich allerdings nur zu willig bereit gefunden, den Verkauf an die Franzosen zu vermitteln. Deshalb richtet sich die Erbitterung der Bevölkerung nicht nur gegen das durchsichtige Verhalten der Franzosen, sondern vor allem auch gegen diese Händler, die dadurch den passiven Widerstand der Bevölkerung zermürben. Die Bevölkerung des Ruhrgebiets verlangt daher von den zuständigen Berliner Stellen, daß gegen dieses gewissenlose Gesindel eingeschritten wird.

Um die Erhaltung der Kaufkraft des Arbeitseinkommens.

**Berlin**, 31. Juli. In den im Reichsarbeitsministerium ausgearbeiteten Richtlinien über die Möglichkeiten der Erhaltung der Kaufkraft des Arbeitseinkommens hat der Minister für Handel und Gewerbe die Demobilmachungskommissare ersucht, die Schlichtungsausschüsse auf die große Verantwortung aufmerksam zu machen, die angesichts der gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialen Lage auf ihnen ruht. Sie müßten alles daran setzen, dem Ersuchen der Gewerkschaften mit der größtmöglichen Beschleunigung stattzugeben, damit die Gewerkschaften in der Lage sind, den Ausbruch wilder Arbeitskämpfe zu verhüten. Es gehe unter keinen Umständen an, daß die Schlichtungsausschüsse die Anträge der Arbeitnehmerverbände in Gesamtstreitigkeiten zunächst in einer Abschrift dem Antragsgegner zur Aeußerung zugehen ließen. Auf Antrag der Verbände sei sofort die Gegenpartei unter Benutzung aller technischen Hilfsmittel auf den nächstmöglichen Termin zur Verhandlung zu laden.

Besprechung mit Vertretern der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen.

**Berlin**, 1. Aug. In der Reichskanzlei fand gestern unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Besprechung mit Vertretern der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen statt, an der der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und einige andere Mitglieder des Kabinetts teilnahmen. In der Besprechung wurde die gesamte Ernährungslage, insbesondere die Versorgung der städtischen Bevölkerung einer eingehenden Prüfung unterzogen. Nach den übereinstimmenden Aeußerungen der Vertreter der Landwirtschaft kann mit einer guten Brotgetreideernte gerechnet werden. Die vorliegenden Meldungen geben auch zu der Hoffnung auf baldige Besserung in der Kartoffelversorgung begründeten Anlaß, da die Frühkartoffelernte in einigen Gegenden bereits begonnen und in anderen Landstrichen innerhalb der nächsten und übernächsten Woche anfangen wird. In Verbindung damit wurde auch die wichtige Frage der Fettversorgung behandelt. Hierin bestehen insofern Schwierigkeiten, als die Fettversorgung der deutschen Bevölkerung von jeher zu einem sehr wesentlichen Teil auf die Zufuhr aus dem Ausland und also auf die Devisenbeschaffung angewiesen war. Die Verhandlungen über eine Erleichterung auf diesem Gebiet, die zwischen der Reichsregierung und der Reichsbank geführt werden, stehen vor dem Abschluß. Die Vertreter der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen wiesen darauf hin, daß die Versorgung an einzelnen Stellen durch Wagenmangel erschwert und daß in Schlesien diese Schwierigkeiten durch den Transportarbeiterstreik wesentlich verschärft wurden, so daß dort größere Mengen Lebensmittel, die zur Versendung in die Städte bereitstanden, nutzlos liegen blieben. Von der Reichsregierung wurde zugesagt, daß auf die Beseitigung dieser Schwierigkeiten mit allem Nachdruck hingewirkt würde. Weiter wurde die Notwendigkeit erörtert, dem Landwirt die Möglichkeit zu geben, den Erlös für seine Erzeugnisse wertbeständig anzulegen. Seitens der Vertreter der Landwirtschaft wurde darauf hingewiesen, daß dies für die Landwirtschaft besonders nötig sei, weil sie ihre Erzeugnisse nur einmal im Jahre umsetzen können. Der Plan der Reichsregierung, eine wertbeständige, leicht begebbare Goldanleihe aufzulegen, wurde daher von den Vertretern der Landwirtschaft begrüßt. Sie erklärten sich bereit, die Durchführung eines solchen Planes zu fördern. Die Besprechung, in der noch einige landwirtschaftliche Einzelfragen behandelt wurden, schloß mit der einmütigen Versicherung der Vertreter der Landwirtschaft, daß sie die Berufsgenossen auffordern würden, ihr Möglichstes zu tun, um die Versorgung der Bevölkerung zu sichern und die Ernährungsschwierigkeiten in den Städten zu beheben.

Aufruf des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft.

**Berlin**, 1. Aug. Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft hat folgenden Aufruf erlassen:

An die deutschen Landwirte!

Wir haben mit der Reichsregierung über die Not der städtischen Bevölkerung und die Schwierigkeiten beraten, die ihrer Versorgung mit Lebensmitteln erwachsen. Die Not in den Städten ist groß; es fehlt insbesondere an Kartoffeln und auch an anderen Nahrungsmitteln. Die deutsche Landwirtschaft trägt keine Schuld an der Not. Infolge der Ruhrbesetzung ist die Einfuhr von Nahrungsmitteln aus Mangel an Devisen so gut wie unmöglich geworden, so daß die Erzeugung der deutschen Landwirtschaft mehr als je die Grundlage unserer Volksernährung bildet. Aber die Ernte hat sich um vier Wochen verspätet und wo schon Vorräte zur Verfügung stehen, ist ihre Beförderung durch den Streik im Transportgewerbe verzögert worden. Mit der Reichsregierung sind wir einig in der Ueberzeugung, daß alles darauf ankommt, der deutschen Bevölkerung über die Schwierigkeiten der nächsten Wochen hinwegzuhelfen. Obgleich die Vorräte der Landwirtschaft im allgemeinen nur in dem Umfang vorhanden sind, der den dringendsten Eigenbedarf bis zur neuen Ernte deckt, dürfen die Städte nicht von Nahrungsmitteln entblößt bleiben. Auch unseren Brüdern an Ruhr und Rhein müssen wir helfen und ihnen im Abwehrkampf beistehen. Auf den Feldern harrt eine gute Körnerernte der Bergung. Was schon gedroschen zum Verkauf kommen kann, muß unverzüglich der städtischen Bevölkerung zugeführt werden. Wo es der Reifegrad der Kartoffeln gestattet, müssen sie den Verbrauchern umgehend und möglichst reichlich geliefert werden. Was in den Kräften der deutschen Landwirtschaft steht, muß jetzt geschehen. Wer sich in dieser Zeit der Not dem Reich versagt, schädigt die Gesamtheit des Volkes und damit am schwersten seinen eigenen Berufsstand. Sache der Regierung wird es sein, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, damit die Erntearbeiten und der Versand ungestört vonstatten gehen und Angstverkäufe vermieden werden. An alle deutschen Landwirte aber ergeht unser Ruf und unsere Mahnung: Helft, daß alles, was Ihr an Erträgnissen des Landes zum Verkauf stellen könnt, unverzüglich geliefert wird und in die Hand der Verbraucher gelangt. Die in allernächster Zeit zu erwartende Herausgabe einer wertbeständigen Anleihe soll Euch in die Lage versehen, den Erlös so anzulegen, daß er Euch zur Fortführung Eurer Wirtschaft erhalten bleibt. Helft dem Vaterland! Ihr helft damit am besten auch der deutschen Landwirtschaft!

Zur Ueberreichung der belgischen Antwort in London.

**Paris**, 31. Juli. Dem Brüsseler Korrespondenten des „Petit Parisien" ist zu der Ueberreichung der belgischen Antwort in London in offiziellen Kreisen erklärt worden: Für uns ist die Ruhrpolitik ein Ding, die Reparationspolitik ein anderes Ding. Das letztere erscheint uns unabhängig von dem ersteren. Wenn zwischen uns und Poincare eine leichte Meinungsverschiedenheit besteht, so beruht sie lediglich darauf, daß wir den Augenblick für gekommen halten, uns über die Reparationspolitik auszusprechen, während Poincare es vorzieht, noch zu warten. Unsere Note enthält einen positiven Teil, der unsere Pläne in dieser Beziehung vorbringt, ohne sie im einzelnen genau festzuhalten. Dieses Verfahren ist die natürlichste Konsequenz von allem, was wir seit dem 1. April unternommen haben, als wir in Paris und dann auch in London die Ansicht unserer Sachverständigen unterbreiteten. Wir stehen im Ruhrgebiet, um Deutschland zur Aufnahme der Zahlungen zu zwingen. Sprechen wir klar aus, was wir von Deutschland verlangen und formulieren wir den französisch-belgischen Reparationsplan. Diese Forderung werden wir uns unaufhörlich stellen, weil wir sie für richtig und gesund halten.

Baldwins Erklärung zur Ruhrfrage am Donnerstag.

**London**, 31. Juli. Das Kabinett wird sich heute schlüssig werden, welche Folgerungen sich aus der belgischen und französischen Antwort für die Weiterführung der englischen Aktion in der Ruhr- und Reparationsfrage ergeben. Es verlautet, daß die englische Regierung voraussichtlich das Parlament ersuchen werde, ihr freie Hand für die Führung der Unterhandlungen während der parlamentarischen Ferien zu belassen, d. h., ihr unter Umständen zu gestatten, getrennt auf die deutsche Note vom siebten Juni zu antworten. An offiziöser englischer Stelle wird erklärt, daß der Text des Antwortentwurfes der englischen Regierung auf die deutschen Vorschläge unter Umständen in den nächsten Tagen veröffentlicht werden soll.

Curzons Bericht über die Antwortnoten Frankreichs und Belgiens.

**London**, 1. Aug. Den Blättern zufolge erstattete gestern Lord Curzon in der angekündigten Sitzung des Kabinetts Bericht über die Antwortnoten Frankreichs und Belgiens. Heute werde das Kabinett noch einmal zusammenkommen, um endgültig darüber zu entscheiden, welche Haltung England angesichts der Stellung Frankreichs einnehmen werde. Die „Preß Association" erklärt, die französische Antwort biete keinen Grund

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zu einem unangebrachten Optimismus. In manchen Kreisen glaube man, daß die frühere französische Haltung in den meisten Punkten aufrecht erhalten würde und daß gegenwärtig keine Neigung zur Abänderung der Politik bestehe. Verschiedene Blätter erklären, wenn Großbritannien eine separate Aktion unternehme, so werde höchstens die Eröffnung neuer langwieriger Verhandlungen in Frage kommen.

**Englische Andeutungen über den Inhalt der Noten.**

**London**, 31. Juli. Ueber die französische Antwortnote an England schreibt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph", die französische Note sei doppelt so lang wie Curzons Mantelnote. Es sei in ihr kein Abweichen von der wiederholt verkündeten Politik enthalten. Sie bilde eine sehr höfliche und sehr deutliche Ablehnung fast aller von der britischen Regierung vorgebrachten Vorschläge und sei eine Bestätigung des französischen Widerstrebens, vor der Aufgabe des passiven Widerstandes irgendwelche Zusicherungen zu geben. Poincare lehne es ab, sich deutlicher als bisher bezüglich der eventuellen Abänderung des Besatzungsregimes zu äußern und erklärt, Frankreich werde das Ruhrgebiet nicht früher räumen, als bis es bezahlt sei. Ebensowenig werde es auf die „produktiven Pfänder" verzichten. Poincare mache beinahe ebenso energische Einwendungen aus rechtlichen und tatsächlichen Erwägungen gegen den britischen Vorschlag, die deutsche Zahlungsfähigkeit durch eine internationale Sachverständigen-Kommission prüfen zu lassen. Seine hierzu gestellten Fragen deuteten an, daß er dieses Verfahren als eine widerrechtliche Aneignung der Befugnisse der Reparationskommission auffasse. Seine feindselige Haltung gegen den Gedanken, neutrale Sachverständige hinzuzuziehen, sei bekannt. Vielleicht würde er aus Höflichkeit gestatten, daß ein Sachverständigen-Ausschuß die von der englischen Regierung vorgeschlagenen Zahlungsmethoden prüfe, vorausgesetzt, daß die grundsätzlichen französischen Forderungen betreffend die Reparationen und die Kriegsschulden gewährleistet würden: denn Poincare stehe noch immer auf dem Zahlungsplan von 1921 mit dem unabänderlichen Minimum von 26 Milliarden, Anspruch auf die Priorität für die zerstörten Gebiete und Bereitwilligkeit, auf die C-Bonds im Verhältnis zu der Verminderung der alliierten Schulden zu verzichten. Poincare habe sogar einen Fragebogen ausgearbeitet, dessen Zweck es sei, festzustellen, wie hoch die Forderung Großbritanniens gegenüber seinen Alliierten und Deutschland seien und ob es sich mit einer Summe begnügen würde, die es ihm ermögliche, den Schuldendienst an Nordamerika zu leisten und ob es damit einverstanden wäre, daß die Deutschen diese Summe aufzubringen hätten. Der Fragebogen sei sozusagen der einzige konstruktive Teil der französischen Note, der übrige Inhalt sei rein kritisch und negativ gehalten.

Anders verhalte es sich mit der belgischen Antwort, obwohl sie kurz sei. In der Ruhr-Angelegenheit stimme die belgische Note insofern mit Poincare überein, als sie, wenn auch in etwas weniger schneidender Sprache, die in den beiden Communiqués der Brüsseler Konferenz dargelegten Grundsätze bestätige. Es bestehe sogar Grund zu der Annahme, daß an Stelle der belgischen Note am Sonntag etwas nachdrücklicher gefaßt worden sei als Gegenleistung für Poincares Entgegenkommen in der Frage der Garantien und der Zahlungsmittel. Aber die Belgier sprachen den dringenden Wunsch nach einer Lösung aus und streben darnach, etwas Positives in der Richtung auf eine Lösung beizusteuern. Der Stelle der englischen Auffassung, bezüglich der Bedeutung der Stabilisierung der Mark und der Sanierung des deutschen Finanzwesens stimme Belgien zu. Brüssel werde eine neutrale Sachverständigen-Kommission nicht begrüßen, wohl aber eine solche unter amerikanischer Mitwirkung, und es dürfte der von England vorgeschlagenen erläuternden Feststellung der Hilfsmittel und der Zahlungsfähigkeit Deutschlands innerhalb gewisser juristischer und rechtlicher Grenzen keinen Widerstand entgegensetzen, ebensowenig wie Brüssel von vornherein die Garantien und Zahlungsmittel ablehne, die im deutschen Memorandum angeboten würden. Andererseits begrüße Brüssel möglicherweise das Vorzugsrecht in zerstörten Gebiete und passe sich dem in Spaa festgelegten Programm in dieser Richtung an. Die belgische Note deute an, daß die englischen Vorschläge entsprechend den Anregungen der anderen Alliierten umgearbeitet werden können und dann wesentlichen einen Schritt in der Richtung auf ein neues interalliiertes Uebereinkommen bilden könnten.


**Wissen Sie den Beweis für die überlegene Güte von Feurio?**

**Betrachten Sie nach dem Waschtag Ihre Hände! Wie die Seife auf die Haut wirkt, so wirkt sie auch auf die Wäsche.**

**Feurio Haushaltseife enthält 80% Fett, ist rein und milde und ohne Schärfe.**

**Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.**

feurio!

TR VEB


# Erhöhung der Ortslöhne.

Die letztmals ab 2. 7. 23 neu festgesetzten Ortslöhne, d. h. der ortsübliche Tagesentgelt gewöhnlicher Tagearbeiter (§ 149 RVO.), sind vom Oberversicherungsamt mit Wirkung **vom 30. Juli 1923** ab für den Bezirk Neuenbürg durch nachstehende Beträge ersetzt worden:

| | Versicherte unter 16 Jahren: | Versicherte von 16—21 Jahren: | Versicherte über 21 Jahren: |
|---|---|---|---|
| männlich | 36 120.— | 60 480.— | 84 000.— |
| weiblich | 26 880.— | 36 120.— | 46 200.— |

**Neuenbürg**, den 30. Juli 1923.

**Versicherungsamt:**
Reg.-Afl. Heckel.

# Bekanntmachung

**über die Höhe des ersten Teilbetrages der Brotversorgungsabgabe.**

Gemäß § 5, Absatz 3, Satz 3 des Gesetzes zur Sicherung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahre 1923/24 vom 23. Juni 1923 (Reichsgesetzblatt I Seite 410) wird folgendes bekanntgegeben:

Für den ersten Teilbetrag der Brotversorgungsabgabe, der am 1. August 1923 fällig wird, ist das Zehnfache des endgültig festgesetzten Betrages der Zwangsanleihe maßgebend.

Der erste Teilbetrag ist **unaufgefordert** bis zum 1. August 1923 einzuzahlen. Da es sich um eine Steuer und nicht um eine Zwangsanleihe handelt, ist die Zahlung bei der für den Pflichtigen zuständigen **Finanzkasse**, nicht etwa bei einer Annahmestelle für die Zwangsanleihe zu leisten.

**Neuenbürg**, den 30. Juli 1923.

**Finanzamt:**
Mangold.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**

# Mietzinse.

Das Ministerium des Innern hat mit Wirkung vom **1. August d. Js.** die Zuschläge für Verwaltungskosten auf 10 000 v. H. und für Instandsetzungskosten auf 300 000 v. H. der Grundmiete festgesetzt. Die gesetzliche Miete beträgt hiernach für August bei monatlicher Zahlung und normalen Verhältnissen ohne Zuschlag für Hypothekenzinssteigerung, Untermiete und ohne Umlagen das **2853 fache** der Friedensmiete ohne Abzug.

Stadtschultheiß Knodel.


# Anfänger-Kurs

**in französisch.** Wer sich an solchem hier beteiligen will, beliebe seine Adresse in der Geschäftsstelle des „Enztäler" abzugeben.

**Neuenbürg.**

# Kabinettmeister,

**durchaus erfahren und gewandt, möglichst aus der Alpaccawarenbranche, gesucht.**

**Scholl A.-G**


# Metzger-Innung.

**Neuer Fleischpreis ab Mittwoch, 1. August 1923:**

| | | |
|---|---|---|
| **Ochsen- und Rindfleisch** | p. Pfd. | Mk. 92000 |
| 2. Klasse | „ „ | Mk. 88000 |
| **Kuhfleisch** 1. Klasse | „ „ | 62—64000 |
| „ 2. „ | „ „ | 48—50000 |
| **Kalbfleisch** | „ „ | Mk. 84000 |
| **Schweinefleisch** | „ „ | Mk. 95000 |


**Neuenbürg.**

**Jüngere**

# Emailleuse

**auf Alpaccawaren kann sofort eintreten**

**Scholl A.-G.**

AR

**Oelsamen-Lohnschlägerei.**

Ich nehme wieder täglich gute **luftgetrocknete** Oelsaaten aller Art, wie Reps, Mohn, Dotter, Hanf, Hederich und Lein zum Schlagen an. Ganz besonders mache ich wieder auf mein **rühmlichst bekanntes raffiniertes und destilliertes Speise-Rapsöl** aufmerksam, dem nach dem seitherigen Verfahren bekanntlich der herbe Beigeschmack **dauernd und vollkommen** genommen ist.

Neben einer **guten Ausbeute** sichere ich bei **mäßiger Berechnung ein erstklassiges, von jedem Beigeschmack freies, garantiert ein Jahr lang haltbares und bis auf den letzten Tropfen klares Oel** zu. Die **Oelkuchen** werden **gemahlen.**

Im Interesse meiner Kundschaft empfehle ich, mir den heurigen Vorrat auf einmal zur Verarbeitung einzuliefern, welch letztere sich dadurch verbilligt.

Ebenso **kaufe** ich guten Reps in jedem Quantum.

**Alfred Reclam, Nagold,**
**Fernsprecher 101. Hauptbahnhof.**

Billigste Preise! **Großes Lager** in Billigste Preise!

**sämtl. landw. Maschinen und Geräten, sowie Brennholzkreissägen.**

**Ausführung sämtlicher Reparaturen bei billigster Berechnung.**

**Friedrich Huber, Unterreichenbach,** O.-A. Calw.
Telefon 17.

# Gewerbeschau Oberenzta

**Bad Wildbad :: :: Turnhalle**

**Eintrittspreise:** Am Eröffnungstag (4—7 Uhr) ℳ 15 000.—, ab Sonntag, 29. Juli ℳ 5000.- Schulpflichtige zahlen die Hälfte. Schulklassen, Vereine usw. erhalten Ermäßigung.

Anmeldungen beim Vorst. des Gewerbevereins Wildbad **Oberlehrer Walz.**

Wegen **Verkaufs** wende man sich an die **Kasse.** Die **Vermittelung** ist kostenlos.

**Streng verboten** ist in der Ausstellung: Abmalen, Skizzieren, Zeichnen, Photographieren usw.

Geöffnet **täglich** von 9—12 und 2—7 Uhr, Sonntags von 9—7 Uhr.

**Neuenbürg.**

# Dr. Keller verreist

**Hohe Belohnung**

wird demjenigen, welcher mir Namhaftmachung der **Kirschendiebe** ermöglicht, welche letzten Samstag auf Sonntag in mein umzäuntes Grundstück in **Arnbach** eingebrochen haben.

**Karl Scheerer, Neuenbürg.**

**Homöopath H. Maier**
**aus Pforzheim**
hält **jeden Freitag** vormittag von 9 bis 1 Uhr
**Sprechstunde**
**in Wildbad, Kochstrasse 2,**
bei Gipser Fischer.

**S. K.** **Heute abend „Sonne".**

**Neuenbürg.**
Möbliertes

# Zimmer,

für Büro passend, gegen gemäße Bezahlung sofort gesucht.

Angebote an **K. Schmid,** Wildbad.

**Neuenbürg.**

Junge

# Ziege,

10 Wochen alt, zu verkaufen. Wo? sagt die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

**H. M. „Adler".**

**Wer verkaufen will, muß inserieren**

**Feldrennach.**
Zu verkaufen ein ½ jähriges schönes

**Zucht-Rind.**

**Haus Nr. 120.**



LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw